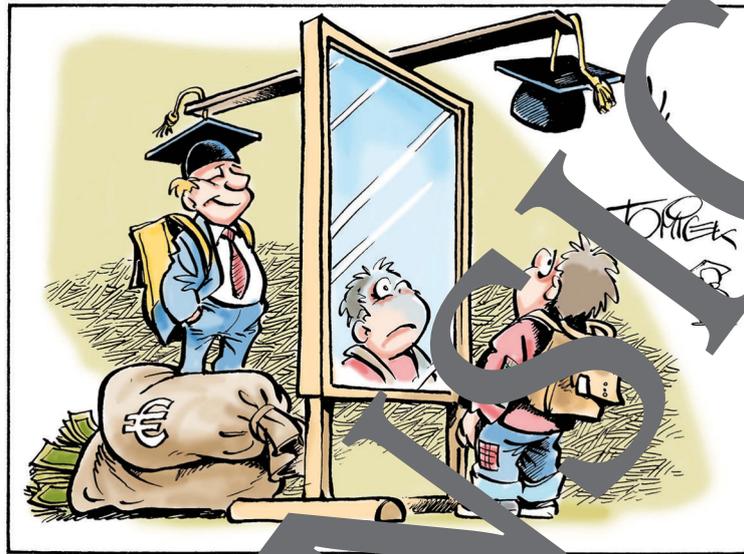


Ist unsere Gesellschaft gerecht? – Unser Bildungs- und Gesellschaftssystem im Umbruch!

Anna Kokkinidis, Kerpen



© Jürgen Tomicek.

CHANCE SPiegel

Gleiche Voraussetzungen für alle?

Klasse: 10–12

Dauer: 15 Stunden + 1 Stunde Lernkontrollen

Arbeitsbereich: Problemfelder der Moral / Recht und Gerechtigkeit

Wie gerecht ist unser Schulsystem? Was kennzeichnet eine gerechte Gesellschaft? Wie hängen Bildung, Gerechtigkeit und Gesellschaft miteinander zusammen?

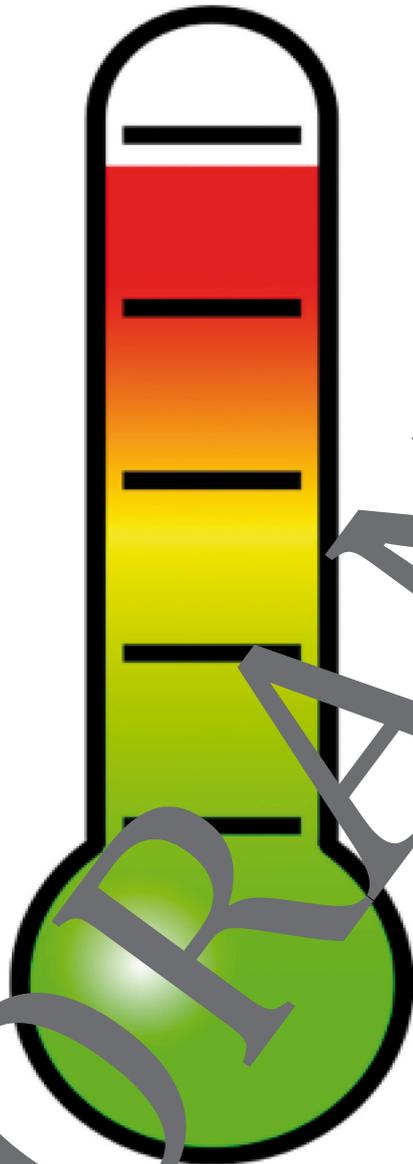
Im Rahmen der nachfolgenden Unterrichtseinheit erfolgt eine erste Annäherung an den bildungspolitischen Diskurs um das Thema „Inklusion“ in Form einer Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Gerechtigkeitskonzepten von John Rawls, Martha Nussbaum und John Dewey. Die Lernenden arbeiten sich damit verbundene Menschenbilder und erörtern aktuelle schulpolitische Überlegungen.

Darauf aufbauend lassen sich gerechte Gesellschafts- und Schulstrukturen konkretisieren und mögliche Grenzen ihrer Umsetzung antizipieren. Die Lernenden reflektieren Teilhabemöglichkeiten und erfassen die Komplexität des Themas „Inklusion“. Intention ist es, die zuvor erarbeiteten theoretischen Grundlagen Bezug nehmend auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu erörtern.

M 1 Ist unsere Gesellschaft gerecht? – Ein Stimmungsbarometer

Ist unsere Gesellschaft gerecht? Positionieren Sie sich entlang des Stimmungsbarometers.

„Unsere Gesellschaft ist gerecht!“ Dieser Behauptung stimme ich ...



... gar nicht

... teilweise

... vollständig zu.

Aufgaben (M 1)

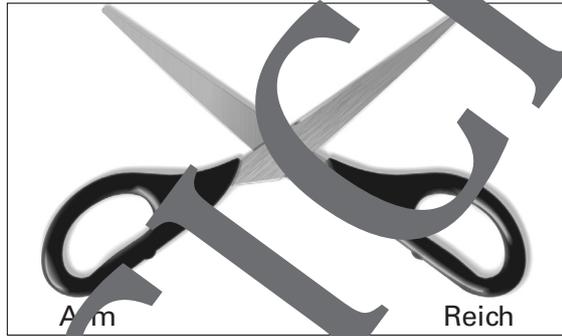
1. Positionieren Sie sich im Stimmungsbarometer, ob Sie der These gar nicht, teilweise oder vollständig zustimmen.
2. Begründen Sie Ihre Meinung anhand mindestens eines aussagekräftigen Beispiels.

M 2 Ist unsere Gesellschaft gerecht? – Meinungen in Bildern und Zitaten

Gerechtigkeit ist ein emotionales und kontrovers diskutiertes Thema, das uns alle betrifft. Auf den nachfolgenden Kärtchen finden Sie Zitate und Bilder, die sich auf unterschiedliche Weise mit der Frage, ob unsere Gesellschaft gerecht ist, beschäftigen. Welcher Aussage können Sie zustimmen? Welche lehnen Sie ab?



© dpa/picture-alliance.



© Thinkstock/iStock.

„Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung.“

(John F. Kennedy)

„Gerechtigkeit entspringt dem Neide; denn ihr oberster Satz ist: Allen das Gleiche.“

(Walther Rathenau)



© Jürgen Tomic



© Schwarwel, www.schwarwel.de

„Ich halte nichts davon, wenn 85-Jährige noch künstliche Hüftgelenke auf Kosten der Solidargemeinschaft bekommen.“

(Philipp Mißfelder, ehemaliger JU-Vorsitzender)

„Die Klasse, welche die herrschende materielle Macht der Gesellschaft ist, ist zugleich ihre herrschende geistige Macht.“

(Karl Marx)

„Jedem das Seine würde bedeuten: die Gerechtigkeit wollen und das Chaos erreichen.“ (Friedrich Nietzsche)

Aufgaben (M 2)

1. **Partnerarbeit:** Sortieren Sie die Karten in einem Begriffsnetz. Formulieren Sie dazu auch Ober- und Unterbegriffe.
2. **Gruppenarbeit:** Vergleichen Sie Ihre Anordnung mit dem Ergebnis eines anderen Teams und entwickeln Sie Definitionen für die von Ihnen formulierten Begriffe.



M 3 John Rawls: Der Schleier des Nichtwissens

Der folgende Textauszug ist aus dem Werk „Eine Theorie der Gerechtigkeit“ des Philosophen John Rawls entnommen. Um eine Antwort auf die Beschaffenheit einer fairen Staats- und Gesellschaftsordnung zu geben, entwickelt Rawls eine umfassende sozialphilosophische Theorie der Gerechtigkeit mithilfe eines Gedankenexperiments, das kontraktualistische Modelle klassischer Vertragstheorien enthält.

Wir wollen uns also vorstellen, dass diejenigen, die sich zu gesellschaftlicher Zusammenarbeit vereinigen wollen, in einem gemeinsamen Akt die Grundsätze wählen, nach denen Grundrechte und -pflichten und die Verteilung der gesellschaftlichen Güter bestimmt werden. Die Menschen sollen im Voraus entscheiden, wie sie ihre Ansprüche gegeneinander regeln wollen und wie die Gründungsurkunde ihrer Gesellschaft aussehen soll.

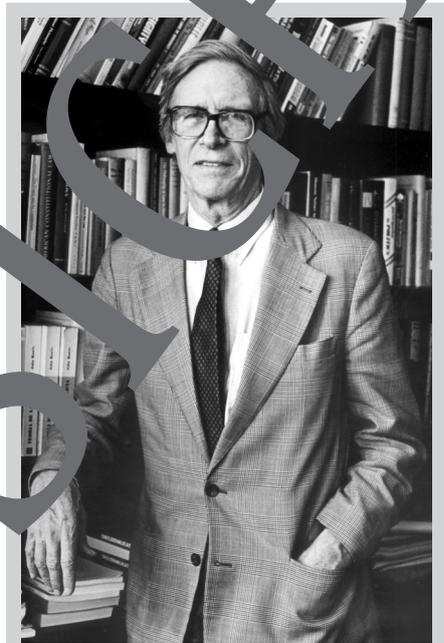
Ganz wie jeder Mensch durch vernünftige Überlegung entscheiden muss, was für ihn das Gute ist, d. h. das System der Ziele, die zu verfolgen für ihn vernünftig ist, so muss eine Gruppe von Menschen ein für allemal entscheiden, was ihnen als gerecht und ungerecht gelten soll. Die Entscheidung, die vernünftige Menschen in dieser theoretischen Situation der Freiheit und Gleichheit treffen würden, bestimmt die Grundsätze der Gerechtigkeit. [...]

Dieser Urzustand wird natürlich nicht als ein geschichtlicher Zustand vorgestellt, noch weniger als primitives Stadium der Kultur. Er wird als rein theoretische Situation aufgefasst, die so beschaffen ist, dass sie zu einer bestimmten Gerechtigkeitsvorstellung führt. Zu den wesentlichen Eigenschaften dieser Situation gehört, dass niemand seine Stellung in der Gesellschaft kennt, seine Klasse oder seinen Status, ebenso wenig sein Los bei der Verteilung natürlicher Gaben, der Intelligenz oder Körperkraft. Ich nehme sogar an, dass die Beteiligten keine Vorstellung vom Guten und ihre besonderen psychologischen Neigungen nicht kennen.

Die Grundsätze der Gerechtigkeit werden hinter einem Schleier des Nichtwissens festgelegt. Dies gewährleistet, dass dabei niemand durch die Zufälligkeiten der Natur oder der gesellschaftlichen Umstände bevorzugt oder benachteiligt wird. Da sich alle in der gleichen Lage befinden und niemand Grundsätze ausdenken kann, die ihn aufgrund seiner besonderen Verhältnisse bevorzugen, sind die Grundsätze der Gerechtigkeit das Ergebnis einer fairen Übereinkunft oder Verhandlung.

Den Urzustand könnte man den angemessenen Ausgangszustand nennen, und damit sind die in ihm getroffenen Grundvereinbarungen fair. Das rechtfertigt die Bezeichnung „Gerechtigkeit als Fairness“: Sie drückt den Gedanken aus, dass die Grundsätze der Gerechtigkeit in einer fairen Ausgangssituation festgelegt werden. [...]

Text: Rawls, John: Eine Theorie der Gerechtigkeit. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1975. S. 28 f.



© Jane Reed/Harvard Staff Photographer.

Der amerikanische Philosoph und Professor John Bordley Rawls (1921–2002) lehrte fast dreißig Jahre lang an der Universität Harvard. In dieser Zeit verfasste er seine umfangreiche Monografie „A Theory of Justice“ („Eine Theorie der Gerechtigkeit“). In dem 1971 veröffentlichten Werk stellt Rawls seine Gerechtigkeitstheorie vor. Dabei benennt er grundlegende Prinzipien einer fairen Gesellschaft. Dieses Buch avancierte nicht nur zum wichtigsten Werk der politischen Philosophie des 20. Jahrhunderts, es setzt auch im englischen Sprachraum eine der intensivsten und bedeutendsten Debatten um Gerechtigkeitsvorstellungen in Gang. Selbst im 21. Jahrhundert wird die gegenwärtige Diskussion um soziale Gerechtigkeit maßgeblich von Rawls bestimmt. Denn die zentrale und aktuelle Bedeutung seines Konzepts der Gerechtigkeit als Fairness bildet die Grundlage für die Frage, nach welchen Kriterien gesellschaftliche Güter und Lasten verteilt werden sollen.

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

